

Unterrichtung

Der Präsident
des Niedersächsischen Landtages
– Landtagsverwaltung –

Hannover, den 23.03.2017

Haushaltsrechnung für das Haushaltsjahr 2014

Rechtswidrige Verlagerung von Landesmitteln in eine GmbH

Beschluss des Landtages vom 27.10.2016 (Nr. 22 der Anlage zu Drs. 17/6664)

Der Ausschuss für Haushalt und Finanzen nimmt die Auffassung des Landesrechnungshofs zur Kenntnis, dass das „Schlaue Haus“ unter Einsatz von Landesmitteln in Höhe von 3,1 Millionen Euro hergerichtet wurde, obwohl die Stadt Oldenburg entschieden hatte, ihr ursprünglich in Aussicht gestelltes finanzielles Engagement nicht zu realisieren.

Der Ausschuss nimmt die Mietvorauszahlungen in Millionenhöhe an die Schlaues Haus Oldenburg gGmbH durch die Universität Oldenburg und die Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth aus Landesmitteln und die diesbezüglichen Ausführungen des Landesrechnungshofs zur Kenntnis.

Der Ausschuss erwartet, dass die Landesregierung die Hochschulen beauftragt, unter Beachtung des Hochschul- und Haushaltsrechts für das „Schlaue Haus“ ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept zu entwickeln.

Über das Veranlasste ist dem Landtag bis zum 31.03.2017 zu berichten.

Antwort der Landesregierung vom 22.03.2017

Die Universität Oldenburg und die Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth verfolgen mit dem „Schlaues Haus“ gemeinsam das Ziel, Wissenschaft und Forschungsergebnisse zu den Menschen und in die Stadt Oldenburg zu tragen. Mit diesem Haus der Wissenschaft bieten sie eine Kommunikationsplattform zum Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern und kommen ihrer gesetzlichen Aufgabe nach, den Wissenstransfer zu fördern und die Öffentlichkeit zu informieren. Diese Ziele verfolgen die Hochschulen im Rahmen der zur Verfügung stehenden wirtschaftlichen Möglichkeiten.

Die Landesregierung hat die Hochschulen gemäß der Erwartung des Ausschusses für Haushalt und Finanzen beauftragt, unter Beachtung des Hochschul- und Haushaltsrechts für das „Schlaue Haus“ ein wirtschaftlich tragfähiges Nutzungskonzept zu entwickeln.

Mit Schreiben vom 09.03.2017 haben die Hochschulen den anliegenden ersten Entwurf eines Nutzungskonzeptes zur zukünftigen inhaltlichen Ausgestaltung des „Wissenschaftshaus Oldenburg“ vorgelegt und angekündigt, auf der in diesem Nutzungskonzept dargestellten Grundlage in den kommenden Monaten gemeinsam die inhaltliche Ausgestaltung, deren Konkretisierung im Rahmen von veränderten und weiteren Angeboten sowie eine unter Beachtung des Hochschul- und Haushaltsrechts tragfähige weiterentwickelte Struktur eines Wissenschaftshauses Oldenburg zu erarbeiten.

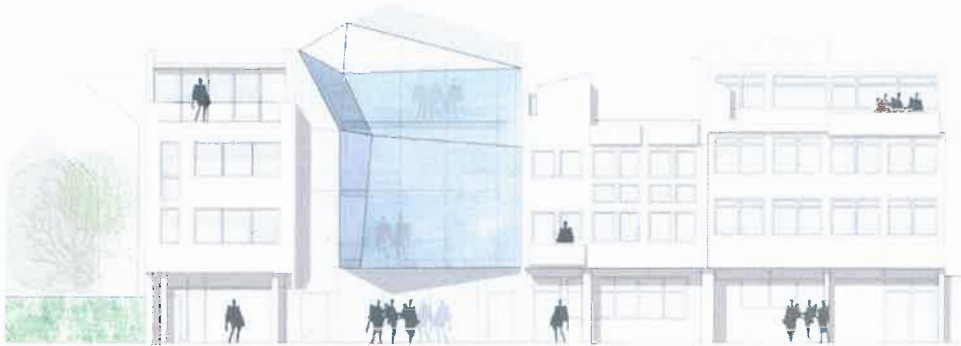
Mit der vorgenommenen thematischen Schwerpunktlegung und den anzusprechenden Zielgruppen und Zielregionen ist das „Schlaue Haus“ zu einem Kernelement des im Februar 2017 von den beiden Hochschulen gemeinsam eingereichten Verbundantrags „Innovative Hochschule Jade-

Oldenburg!“ zur Förderung im Rahmen des Bund-Länderprogramms „Innovative Hochschulen“ geworden.

Mit diesem Förderprogramm wollen Bund und Länder gemeinsam mit einem Fördervolumen von insgesamt 550 Millionen Euro Hochschulen die Möglichkeit geben, ihr Profil im Ideen-, Wissens- und Technologietransfer strategisch weiterzuentwickeln und umzusetzen. Die Auswahl der geförderten Projekte wird im Sommer 2017 getroffen.

Bei Förderung des gemeinsamen Projektes der Universität Oldenburg und der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth würden sich die wirtschaftlichen Möglichkeiten zur Umsetzung des Nutzungskonzeptes in den nächsten fünf Jahren bedeutend erweitern.

Die Prüfung von Möglichkeiten einer zukünftigen Struktur des Wissenschaftshauses Oldenburg und die sich daraus ergebene konkrete Erarbeitung eines Strukturkonzeptes werden die Hochschulen auch in enger Abstimmung mit der Stadt Oldenburg vornehmen. Dabei ist auch die zukünftige Zusammenarbeit mit der Oldenburger Tourismus- und Marketing GmbH (OTM GmbH), die einen Teil der Räumlichkeiten im „Schlaun Haus“ gemietet hat, von Bedeutung. Die einvernehmliche Mietvertragsverlängerung mit der OTM um ein Jahr, d. h. bis zum 31.08.2018, sichert zunächst für ein weiteres Jahr die Wirtschaftlichkeit des „Schlaun Hauses“ und eröffnet zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit der Stadt die Rahmenbedingungen für die weiterhin langfristig wirtschaftlich tragfähige Umsetzung des Nutzungskonzeptes zu gestalten.



Nutzungskonzept
zur zukünftigen inhaltlichen Ausgestaltung des
„Wissenschaftshaus Oldenburg“*

(Entwurf - Stand 02.03.2017)

* = Arbeitstitel

INHALT

1. Einleitung.....	3
1.1 Das Wissenschaftshaus	4
1.2 Thematische Schwerpunktlegung.....	5
2. Ein Wissenschaftshaus für Alle.....	7
2.1 Ziele	7
2.2 Mehrwerte	9
2.3 Zielgruppen	12
2.4 Zielregion	14
3. Handlungsfelder, Maßnahmenbereiche und Beispielaktivitäten	15

1. EINLEITUNG

An prominentester Stelle der Innenstadt, direkt gegenüber dem Oldenburger Schloss, wurde eines der ältesten Gebäude der Stadt unter Einsatz innovativer, nachhaltiger Technologien saniert und ergänzt. Es entstand ein Haus der Wissenschaft mit einem qualitativ hochwertigen Raumangebot für Veranstaltungen und Ausstellungen. Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und die Jade Hochschule haben am 22. April 2010 die Schlaues Haus Oldenburg gemeinnützige GmbH gegründet. Das vornehmliche Ziel dieser gGmbH ist die Förderung des Wissens- und Technologietransfers insbesondere durch den Bau und den Betrieb des „Wissenschaftshaus Oldenburg“ (bislang „Schlaues Haus Oldenburg“), in dem der aktuelle Stand von Wissenschaft und Forschung dargestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Das Wissenschaftshaus soll zukünftig noch stärker ein bürgernahes Schaufenster für die Hochschulen in der Innenstadt sein, um wissenschaftliche Themen in größerem Umfang bekannt zu machen. Der Know-how-Transfer soll jedoch nicht einseitig stattfinden: Das Anliegen der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und der Jade Hochschule ist die Schaffung einer zentralen Vermittlungsinstanz als dialogoffene Plattform für alle interessierten Akteure und zur Initiierung vielfältiger wissenschaftsbezogener Kommunikationsprozesse. Dem Wissenschaftshaus kommt also eine hohe strategische Bedeutung für die beiden Hochschulen zu. Es bietet ihnen den Raum, Wege und Erkenntnisse wissenschaftlichen Schaffens in adäquatem Rahmen für die Gesellschaft transparent zu machen und sich einem bürgerwissenschaftlichen Engagement zu öffnen. Damit ist das Wissenschaftshaus ein elementarer Baustein im gesamtgesellschaftlichen Auftrag der Hochschulen, ihrer „Third Mission“ gerecht zu werden. Zugleich bietet es den Hochschulen einen Vorteil im Wettbewerb um die Einwerbung großer koordinierter Forschungsprogramme. Die Integration von standortbezogenen Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers bildet eine wichtige Begutachtungskomponente in allen großen Förderlinien des Landes, des Bundes und der EU und ist im BMBF-Programm „Innovative Hochschule“, für den sich die Universität Oldenburg mit einem gemeinsamen Antrag positionieren, ein unabdingbares Element.

Ermöglicht wurde die Einrichtung dieses Wissenschaftshauses für Oldenburg und die Region durch die starke Unterstützung des Landes Niedersachsen und der Stadt Oldenburg sowie vor allem durch Vertreter der regionalen Wirtschaft. Die übergreifende Unterstützung bei der Gründung und Ausgestaltung des Wissenschaftshauses Oldenburg zeigt die Bedeutung, die die Gesellschafter und die sich engagierenden Partner der Wissenschaftskommunikation sowie der Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft, politisch-administrativen Akteuren und Öffentlichkeit für die Entwicklung und Zukunftsorientierung in der Region Nordwest beimessen.

Vor dem Hintergrund der formulierten Intention des Wissenschaftshauses bietet das vorliegende Konzept ein strategisches Gerüst für die zukünftig noch stärkere inhaltliche Ausgestaltung der Einrichtung. Es schlägt Antworten auf zentrale Fragestellungen der inhaltlichen Ausrichtung und Zielformulierung vor (Kap. 2) und empfiehlt wesentliche Handlungsfelder sowie eine Auswahl interessanter Veranstaltungsformate (Kap. 3).

1.1 DAS WISSENSCHAFTSHAUS

Im Wissenschaftshaus Oldenburg ist die bautechnische Umsetzung und die inhaltlich-thematische Ausgestaltung in ein ganzheitliches Konzept integriert worden: Auf der einen Seite wurden im Bereich Nachhaltigkeit und energieeffizientes Bauen Maßstäbe gesetzt. Dabei bestand der Anspruch, im Zusammenspiel von altem Bestand und modernster Technologie ein qualitativ hochwertiges, innovatives und in die Zukunft weisendes Gebäude zu errichten, das fruchtbare Wechselwirkungen zu den Themen, die es beherbergt, motiviert. Auf der anderen Seite soll das zukünftige inhaltlich-thematische Programm wissenschaftliche und wissenschaftsnahe Aktivitäten in Bezug auf zentrale Zukunftsfragen in den Mittelpunkt stellen.

Haus der Wissenschaft

Hinsichtlich der Kommunikationsform entspricht das Wissenschaftshaus einem „Haus der Wissenschaft“, insofern als es von den lokalen Hochschulen und weiteren Akteuren als Schaufenster und Plattform in der Innenstadt genutzt werden soll, um ihre Arbeit und den aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung sowie praxisbezogener Aus- und Weiterbildung einem breiten Publikum ansprechend zu vermitteln. Hierzu sind zahlreiche Veranstaltungsformate in den Räumlichkeiten des Wissenschaftshauses denkbar: Das Spektrum reicht von abwechselnden Ausstellungen über Fachvorträge oder Vortragsreihen, Abendveranstaltungen, Kolloquien und Summer Courses bis hin zu unterschiedlichen Tagungen, Projektmeetings und Workshops. Als Veranstaltungshaus bietet das Wissenschaftshaus in diesem Sinne:

- zwei Veranstaltungsräume für bis zu 40 bzw. 80 Personen,
- Ausstellungsflächen mit ca. 120 m² und 80 m² Nutzfläche,
- Möglichkeiten für ergänzendes Catering,
- Einsatz hochwertiger Multimediatechnik.

Aufwerten und um ein Vielfaches ausweiten lassen sich diese Räumlichkeiten durch die multimediale Unterstützung. Insbesondere die Möglichkeiten, durch einen ausgefeilten Internetauftritt den begrenzten physischen Raum um einen virtuellen Raum zu erweitern, erlauben es, den zentralen Plattformgedanken weiterzuentwickeln und innovative Kommunikationsmittel einzubeziehen.

Um die niedragschwellige Erreichbarkeit und Offenheit des Wissenschaftshauses und damit der Hochschulen zu gewährleisten und hohe Besucherzahlen anzusprechen, ist eine Neugestaltung des Eingangsbereichs in Richtung Schlossplatz notwendig. Durch die Nutzung der Fensterfront als „Schaufenster“ für die Wissenschaft, die gezielte Platzierung attraktiver Ausstellungen im Eingangsbereich und die zusätzliche Einrichtung eines ansprechenden, leicht bedienbaren Informationsportals für interessierte Bürgerinnen und Bürger (mit Recherchemöglichkeiten für Besucher auf den Seiten der Hochschulen, großem Bildschirm an der Seitenwand etc.) werden Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad und Attraktivität des Hauses weiter gesteigert.

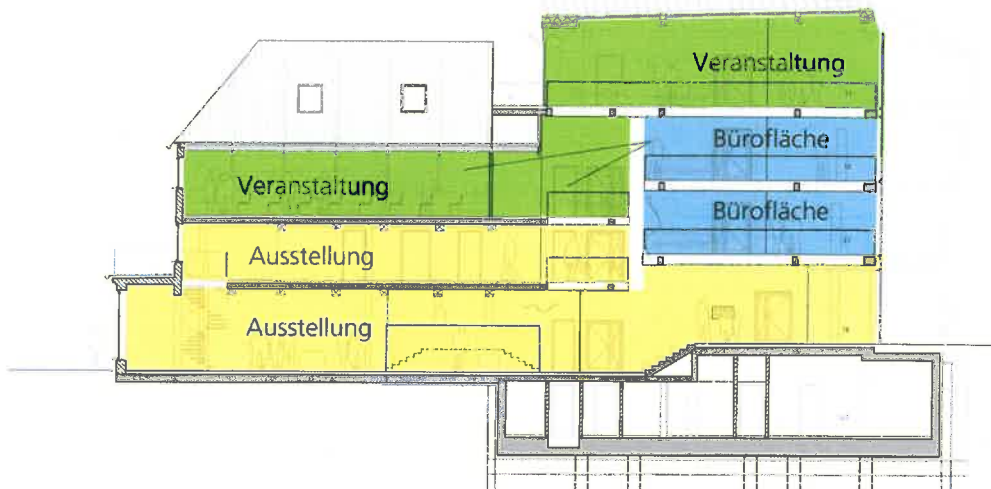


Abb.: Funktionsschnitt Behnisch Architekten 2010

1.2 THEMATISCHE SCHWERPUNKTLEGUNG

Die wechselnden thematischen Schwerpunkte im Programm des Wissenschaftshauses orientieren sich an den wissenschaftlichen Themen, die an den beiden Hochschulen forschend und lehrend bearbeitet werden, ergänzen diese um externe Expertise und Sichtweisen und greifen in Form von Leit- und Rahmenthemen gezielt gesamtgesellschaftlich relevante Fragestellungen auf.

Die gemeinsame Dachmarke des „Wissenschaftshauses“ bietet den Hochschulen somit die Möglichkeit, ihr Profil weiter zu schärfen und darzustellen. Die Sichtbarkeit der beteiligten Einrichtungen sowie der beherbergten Inhalte und Kompetenzen werden erhöht. Die abgestimmte Präsentation der sich ergänzenden Stärken einschlägiger Akteure in unterschiedlichen Disziplinen und Kompetenzfeldern ermöglicht in der Außen- und Innenwahrnehmung der Wissenschaftsregion ein ganzheitlicheres Bild von ihrer Leistungsfähigkeit, das den ansässigen Einrichtungen wiederum zugutekommt.

Interne Einbettung des Wissenschaftshauses

An den beteiligten Hochschulen besteht hinsichtlich der Ausgestaltung ressortübergreifend ein großes Potential zur Nutzung der neu entstehenden Infrastruktur im Wissenschaftshaus. Zahlreiche Aktivitäten aus Forschung und Lehre verfügen über starke Anknüpfungspunkte zur Zielsetzung des Wissenschaftshauses sowie über Transferpotential hinsichtlich seiner Zielgruppen. Vor diesem Hintergrund kann die vielversprechende thematische Einbettung des Wissenschaftshauses in die Profile und Strukturen der Gesellschaftereinrichtungen gewährleistet werden. Eine erschöpfende Aufzählung relevanter Aktivitäten würde den zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen, dennoch sollen zur Illustration nachfolgend einige Beispiele aufgeführt werden:

- **Gesundheit:** Beide Hochschulen interagieren im Bereich Gesundheit mit zahlreichen Akteuren aus Stadt und Region und gestalten mit diesen gemeinsam den Transfer in die Gesellschaft. Die Etablierung der medizinischen Ausbildung und Forschung im internationalen Kontext wird an der Universität Oldenburg zu einer starken Ausweitung der Aktivitäten führen,

für die das Wissenschaftshaus eine hochwertige Plattform bietet, z.B. für die Antrittsvorlesungen neu berufener Professuren der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften. Schon jetzt ist der durch ein Exzellenzcluster ausgezeichnete Bereich der Oldenburger Hörforschung international weithin sichtbar und eine wichtige Komponente im Transferportfolio der beiden Hochschulen. Die Aktivitäten der Universität werden durch das Institut für Hörtechnik und Audiologie der Jade Hochschule im diesem Bereich hervorragend ergänzt.

- Meereswissenschaften/Meerestechnik: Auch in dem gesellschaftliche hoch relevanten Bereich der Meereswissenschaften/Meerestechnik kooperieren die beiden Hochschulen in Forschung und Lehre eng miteinander und machen ihr Wissen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. So ist das Thema des Wissenschaftsjahres „Meere und Ozeane“ zurzeit leitend für eine Reihe von Veranstaltungen und Ausstellungen, die interessierten Bürgerinnen und Bürgern im Wissenschaftshaus präsentiert gemacht werden können.
- Energie/Digitalisierung: Hohe gesellschaftliche Relevanz und hohes Zukunfts- und Innovationspotential weisen beispielsweise auch die Themenfelder „Energie“ oder „Digitalisierung“ auf, die beide Hochschulen im Verbund mit bestens ausgewiesenen Forschungs- und Entwicklungspartnern wie z. B. dem Institut für Informatik OFFIS oder dem EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie Next Energy für Stadt und die Region zugänglich machen können.

Externe Kontextualisierung und Vernetzung

Das Wissenschaftshaus lässt sich als Vermittlungsplattform sehr gut in kommunale und regionale Innovationsstrategien unterschiedlicher Akteure einbinden. Es passt sich beispielsweise vor dem Hintergrund seiner thematischen Ausrichtung sehr gut in das Entwicklungsprofil Oldenburgs als *Übermorgenstadt* ein. Oldenburg positioniert sich beispielsweise als Stadt der Energiewirtschaft und -forschung, Informatikstandort, Ort für technologische Bildung und Standort für Innovationen, z. B. im Bereich Smart City. Es kann zu fruchtbaren Wechselbeziehungen zwischen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen und Akteuren in der Region beitragen.

Mit der Einrichtung des Wissenschaftshauses in Oldenburg schaffen die Universität Oldenburg und die Jade Hochschule eine moderne Vermittlungsinstanz zur Förderung von Vernetzung und Kommunikation. Diese Plattform steht in Kooperation mit den Hochschulen natürlich auch für lokale und regionale Akteure bereit. Aber auch für überregionale und internationale Akteure – z. B. Stiftungen, Institute, weitere Hochschulen der Region – kann das Wissenschaftshaus einen zentralen Anlaufpunkt bieten, um Wissen in die Region zu bringen. Auf diesem Wege werden wichtige Impulse und Investitionen für die regionale Wissenschaftslandschaft ermöglicht, die sich nicht nur auf die lokale Profilierung der Hochschulen, sondern auch auf die Positionierung des Nordwestens als starke Wissenschaftsregion nachhaltig positiv auswirken werden. Dabei kommt dem Wissenschaftshaus in der Region eine institutionelle Alleinstellung hinsichtlich des Formats zu, wodurch für den Know-how-Transfer hinsichtlich zukunftsorientierter Technologiefelder besondere Chancen eröffnet werden.

2. EIN WISSENSCHAFTSHAUS FÜR ALLE

2.1 ZIELE

Das Wissenschaftshaus Oldenburg soll Wissenschaft und Forschung unterstützen, indem es eine zentrale Plattform für die Förderung des Wissens- und Technologietransfers sowie die Unterrichtung der Öffentlichkeit bildet. Diese Zweckdefinition impliziert wesentliche inhaltliche Chancen, Zielsetzungen und Mehrwerte, die in ihrer Mischung den einzigartigen Charakter des Wissenschaftshauses entscheidend bestimmen.

Zusammenarbeit: Ein besonderer Erfolg des Projekts „Oldenburg – Stadt der Wissenschaft 2009“ war die intensive Zusammenarbeit über die Bereichsgrenzen hinweg, um Wissenschaftskommunikation und die Vernetzung von Wissenschaft am Standort zu stärken. Das Wissenschaftshaus steht in der Kontinuität zur Stadt der Wissenschaft: Es stellt ein ideales Forum für Wissensproduzenten, dynamische Unternehmen, Vertreter aus dem politisch-administrativen Bereich und der Öffentlichkeit dar, um im Sinne einer vielerorts besprochenen Innovationshelix¹ durch übergreifende Interaktion zwischen Vertretern dieser gesellschaftlichen Teilbereiche Impulse für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung in der Region zu generieren. Das Wissenschaftshaus bietet einen Raum für zwischen engagierten Akteuren abgestimmte und auf gemeinsame Ziele verpflichtete Konzepte und Initiativen. Insbesondere für interdisziplinäre und organisationsübergreifende Kooperationen zur Erhöhung des Innovations- und Kreativitätsgrads sowie der Projektdichte in der Region bietet das Wissenschaftshaus eine Plattform. In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass sich das Wissenschaftshaus nicht als Konkurrent zu anderen lokalen Akteuren versteht, sondern einen stark komplementären Ansatz verfolgt, um entsprechende Initiativen zu verstärken.

Sichtbarkeit: Das Wissenschaftshaus schafft eine Plattform in Oldenburg für die Wissenschaft und wissenschaftsnahe Aktivitäten: Mit hochwertigen Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Ausstellungen soll es zukunftsorientierten Initiativen Raum und Gesicht geben. Die gemeinsame Einrichtung und Profilierung des Wissenschaftshauses als zentrale, bürgernahe Vermittlungsinstanz soll dazu dienen, durch geeignete Maßnahmen die Strahlkraft und Wahrnehmung wissenschaftlicher Akteure, Kompetenzen, Aktivitäten und Leistungsfähigkeit am Standort Oldenburg und in der Region stark zu erhöhen. Durch seine spezielle Ausrichtung soll es vor diesem Hintergrund insbesondere nicht wissenschaftsnahe Zielgruppen ansprechen, die von den Hochschulen und Forschungseinrichtungen derzeit nicht primär bzw. nicht ausreichend in den Fokus genommen werden können. Indem das Wissenschaftshaus an der Dynamisierung eines positiven, interessierten, informierten und kreativen Umfelds für wissenschaftliche Aktivitäten in Oldenburg arbeitet, erhöht sich auch die Attraktivität des Standorts für Studierende und externe Leistungsträger. Das Wissenschaftshaus stellt ein sehr gutes Forum dar, um Werbung bei der Stadtbürgerschaft, in der Region und auch überregional für den Wissenschafts-, Forschungs- und Studienstandort zu machen. Es bietet die Möglichkeit, Kräfte in der Oldenburger Region zu bündeln und ein zentrales Wissenschaftskommunikationsmedium zu etablie-

¹ Vgl. u. a.: Campbell, David F.J.; Carayannis, Elias G.: 'Mode 3' and 'Quadruple Helix': toward a 21st century fractal innovation ecosystem, in: International Journal of Technology Management, Vol. 46, Nos. 3/4, 2009, S. 201-234.

ren, das die lokale sowie regionale Wissenschaftskommunikation in Bezug auf entsprechende Zielgruppen ausweitet und die externe Öffentlichkeitsarbeit der Hochschulen und Forschungseinrichtungen sinnvoll ergänzt.

Dialog: Das Wissenschaftshaus Oldenburg soll die Partizipation der Öffentlichkeit an der inhaltlichen und programmatischen Ausgestaltung ermöglichen. Die besondere Situation des Wissenschaftshauses im Zentrum der Innenstadt bedeutet, dass die wissenschaftlichen Einrichtungen sinnbildlich einen Schritt auf die Menschen zu machen und versuchen, diese aktiv anzusprechen und einzubeziehen. Der Ansatz des Wissenschaftshauses ist es, nicht nur die Sichtbarkeit wissenschaftlicher Aktivität und Kompetenz zu erhöhen, sondern Außenstehenden auch die Möglichkeit zu bieten, den direkten Kontakt und Dialog mit der Wissenschaft und den Wissenschaftlern zu finden. Indem es auf diese Weise zur Erschließung der Oldenburger „Knowledge Base“ für Interne und Externe beiträgt, fördert das Wissenschaftshaus die Rezeption, Anschlussfähigkeit und Adressierbarkeit wissenschaftlicher Themen auch für die breite Öffentlichkeit. Es soll die Zugangsschwelle senken, um die Kontakt-, Kommunikations- und Interaktionsdichte zwischen dem wissenschaftlichen Betrieb und seiner Umwelt zu erhöhen.

Im Sinne eines Forums für den Wissens- und Technologietransfer zwischen Fachleuten bietet das Wissenschaftshaus sowohl Raum für Wissensproduzenten (Technology push) als auch für die Nachfrager relevanten Fachwissens (Demand pull): Produzenten technischen Wissens können die Plattform nutzen, um Know-how zur Verfügung zu stellen, zielführende Kontakte zu suchen und externe Impulse für eine systematische bedarfs- und zukunftsorientierte Wissensproduktion zu bekommen. Wissensinteressenten können sich am Standort vorhandenes Know-how erschließen, gezielt Kontakt herstellen, Kooperationen anbahnen und aktuelle Wissensbedarfe decken oder zukünftige äußern. Die verstärkte und nachhaltige Rückbindung an die Außenwelt von Wissenschaft sowie die berufliche Praxis ermöglichen es dem wissenschaftlichen Betrieb, die Nähe zu den Nachfragern und Anwendern neuen Wissens zu suchen und sie verstärkt am wissenschaftlichen Kommunikationsprozess teilhaben zu lassen.

Selbstverständnis: Die durch die Einrichtung des Wissenschaftshauses angestrebte Erhöhung von Sichtbarkeit und Interaktionsdichte geht mit dem Ziel einher, auf breiter Linie ein Gemeinschaftsgefühl sowie die Identifizierung der Bevölkerung mit dem Thema Wissenschaft zu stärken, sodass Wissenschaft als unverrückbarer Faktor eines Oldenburger Selbstverständnisses fest verankert wird. Der inhaltliche Ansatz des Wissenschaftshaus Haus Oldenburg korrespondiert mit den von Richard Florida formulierten drei T – Talente, Technologie und Toleranz². Das Wissenschaftshaus zielt auf die Stärkung dieses Wachstum begünstigenden Faktoren und die Förderung eines kreativen Umfelds in Oldenburg ab. Es will damit die Attraktivität des Wissenschaftsstandorts für Hochqualifizierte und Kreative auch überregional erhöhen.

Die Arbeit im Wissenschaftshaus eröffnet die Möglichkeit, über das Gebäude hinausgehend durch geeignete Maßnahmen eine größere Gruppe von Menschen für konkrete Zukunftsthemen und die wissenschaftliche Arbeit zu gewinnen. Indem auch Menschen, die nicht unmittelbar in den wissenschaftlichen Betrieb involviert sind, informiert, einbezogen und interessiert werden, können Bewusstsein und Interesse in Bezug auf das Anliegen von Wissenschaft er-

² Vgl. Richard Florida: The Rise of the Creative Class, Basic Books, New York 2002.

zeugt werden. Die Schaffung einer Identifikation mit dem *Wissenschaftsstandort* sowie einer ausgeweiteten und durch das Wissenschaftshaus integrierten wissenschaftsnahen Community wären mögliche Zielpunkte solcher Bemühungen. Die Diffusion von Wissen, die Rekrutierung von wissenschaftlichem Nachwuchs und die Bindewirkung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Absolventinnen und Absolventen der ansässigen Hochschulen im Speziellen sowie für Einwohner der Oldenburger Region im Allgemeinen würden auf diese Weise gestärkt. Durch die gezielte Ansprache von Schülerinnen und Schülern der Region, für die spezifisch auf deren Bedarfe zugeschnittenen Formaten entwickelt werden sollen, leistet das Wissenschaftshaus einen wichtigen Beitrag zur Etablierung eines umfassenden, alle Altersstufen erreichenden Wissensdialogs im Sinne eines *public understanding of science*³.

2.2 MEHRWERTE

Mit der in den Zieldefinitionen formulierten Ausrichtung des Wissenschaftshauses korrespondieren besondere Mehrwerte, die sich den Hochschulen und potentiellen Partnern bzgl. des Engagements im Wissenschaftshaus bieten. Das Programm und die tatsächliche inhaltliche Ausgestaltung des Wissenschaftshauses werden über den Gewinn, den das Wissenschaftshaus für die regionale Wissenschaftslandschaft bedeutet, entscheiden. In der Folge sollen aber dennoch zentrale Mehrwerte schlagwortartig vorgestellt werden:

Location: Das Wissenschaftshaus bietet den Partnern ein Forum in besonders wertvoller und symbolischer Lage: Die Wissenschaft errichtet ein Forum vis-à-vis mit dem Schlossplatz, mitten in der vielfrequenzierten Innenstadt, wo sich die gedachten Linien von Kultur, Wirtschaft, Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik treffen. Durch den Bau des Wissenschaftshauses stößt die Wissenschaft ins Zentrum Oldenburgs vor, zeigt Präsenz und vervollständigt dieses thematische Ensemble.

Infrastruktur: Der augenscheinlichste Mehrwert des Wissenschaftshauses ist die Schaffung neuer hochwertiger Infrastruktur für die Vermittlung wissenschaftlicher Themen in Oldenburg. Neben der erstklassigen Lage und dem hochwertigen Raumangebot sind hier allerdings auch die Möglichkeiten eines starken Webauftritts zu nennen, die das Aktionsfeld sowie das Angebotssportfolio des Wissenschaftshauses enorm ausweiten können.

Offenheit: Die hervorragende Lage erlaubt die Offenheit des Wissenschaftshauses auch für wissenschaftsferne Zielgruppen und die niederschwellige Zugänglichkeit der präsentierten Inhalte für Laufkundschaft. Der besondere Vorteil dieser Konstellation ist, dass man wissenschaftliche Themen in der belebten Innenstadt in etablierte und aktive Besucherströme hineinträgt und auf diese Weise einen deutlich größeren Querschnitt der Bevölkerung ansprechen und interessieren kann.

³ M. W. Bauer, The evolution of public understanding of science – Discourse and Comparative evidence, in: *Science, Technology and Society* 14/2 (2009), S. 221-240; H. Field, P. Powell, Public understanding of Science versus public understanding of research, in: *Public Understanding of Science* 10/4 (2001) 421-426.

Initiative: Das Wissenschaftshaus bietet eine institutionalisierte Plattform, um gestalterische Impulse zu geben: Die Partner können proaktiv die Kommunikation mit weiteren Akteuren und den definierten Zielgruppen suchen, diese involvieren, Themen in der öffentlichen Wahrnehmung setzen, Informationen verbreiten und multilaterale Prozesse initiieren. Das Wissenschaftshaus kann ebenfalls dazu dienen, in den wissensintensiven Wirtschaftszweigen, in denen der Standort Oldenburg bereits eine starke Basis besitzt, weitere Impulse für die Region zu geben.

Personalisierung: Durch die Vermittlung und Förderung von Kontakt und Dialog kann das Wissenschaftshaus dazu beitragen, Wissenschaft ein Gesicht zu geben, das man im Alltag wiedererkennen kann. Indem Wissenschaft personalisiert wird, bleibt sie nicht anonym, sondern kann leichter von Externen adressiert werden.

Austausch: Das Wissenschaftshaus soll den Charakter einer Kontakt- und Kommunikationsplattform bekommen, auf der sich Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit über relevante Problemstellungen und zukunftsorientierte Technologien austauschen können. Das Wissenschaftshaus bietet die Chance, institutionalisierte Ansprachemechanismen bzgl. einer größeren interessierten Öffentlichkeit zu schaffen. Diese können nicht nur der Vermittlung von Informationen dienen, sondern es umgekehrt auch ermöglichen, leichter Feedback bzw. externen Input bzgl. individueller Erkenntnisziele von Wissenschaftlern einzuholen.

Kooperation: Das Wissenschaftshaus ist eine Einrichtung der Universität Oldenburg und der Jade Hochschule, die selbst im Kern auf einer gesetzlich verankerten institutionellen Kooperation der beiden Hochschulen beruht. Verstärkt durch den explizit komplementären Ansatz, in Kooperation mit den Hochschulen für unterschiedlichste Partner eine Plattform bereitzustellen, bietet sich das Wissenschaftshaus daher ideal an, um Kooperationen zwischen Akteuren aus verschiedenen Bereichen – z. B. hinsichtlich lokaler oder regionaler Entwicklungsprozesse – zu fördern und zu begleiten. Indem das Wissenschaftshaus einen Raum für die verknüpfte Arbeit an gemeinsamen Entwicklungszielen eröffnet, bietet es relevanten Akteuren die Chance Fragestellungen aufzuwerfen, Partnerschaften zu etablieren, Lasten zu teilen und bessere Ergebnisse zu erzielen.

Zukunftsorientierung: Als innovative Einrichtung will das Wissenschaftshaus in Oldenburg und der Region weiterhin neue Wege hinsichtlich der Wissenschaftskommunikation gehen. Insbesondere durch den verstärkten Austausch mit den jeweiligen Zielgruppen kann das Wissenschaftshaus die eigene Zukunftsorientiertheit laufend aktualisieren. Darüber hinaus kann es dazu beitragen, Neugier und Kreativität als zentrale wissenschaftliche Eigenschaften und Grundvoraussetzung für die fortlaufende Modernisierung – sei es in technischer oder gesellschaftlicher Perspektive – in den Mittelpunkt stellen.

Attraktivität: Das Wissenschaftshaus hat das Ziel, Wissenschaft als wichtige Ressource in der Oldenburger Region weiter zu erschließen. Indem es einen Beitrag leistet, das Thema Wissenschaft in der öffentlichen Wahrnehmung prominenter zu besetzen, die Region Oldenburg als modernen Wissenschaftsstandort bekannter zu machen und eine Identifizierung mit dem Wissenschaftsstandort zu fördern, erhöht es die Attraktivität und nachhaltige Bindekraft der

Hochschulen und ihres Umfelds für High-Potentials sowie für wissenschaftsnahe Unternehmungen.

Experimentieren: Das Wissenschaftshaus eröffnet den Hochschulen die Möglichkeit, an einem externen Ort mit Blick auf die Öffentlichkeit neue Formate und Aktivitäten auszuprobieren. Auf der einen Seite bietet das Gebäude einen attraktiven Rahmen mit niedriger Zugangsschwelle, um zuverlässig neue Zielgruppen anzusprechen und implementierte Feedback- und Evaluierungsinstrumente zu nutzen.

Profilschärfung: Das Wissenschaftshaus eröffnet den Partnern die Gelegenheit, ihre Wissenschaftskommunikation hinsichtlich wechselnder Schwerpunktthemen sowie spezifischer Zielgruppen und Aktivitäten zu bündeln. Auf diese Weise lassen sich Themen in einem institutionalisierten Forum verstärkt beleuchten und flexibler z. B. entsprechend ihrer Relevanz und Aktualität hervorheben.

Capacity-Building: Neben externer Öffentlichkeitsarbeit soll das Wissenschaftshaus vor allem die Zugänglichkeit und den Transfer relevanter wissenschaftlicher Erkenntnisse in Richtung der Zielgruppen befördern. Hiermit erleichtert es den wissenschaftlichen Einrichtungen, für wichtige Themen zu sensibilisieren und die durch Forschung neugewonnenen Erkenntnisse und Kompetenzen zu verbreiten. Die Gestaltung des Wissenschaftshauses als außerschulischer bzw. außeruniversitärer Lernort sowie die Vermittlung und Verbreitung von Fachwissen und zusätzlichen Kompetenzen in diesem Rahmen stellen eine besondere Chance für die Arbeit im Wissenschaftshaus dar.

Emotionalisierung: Ein weiterer Mehrwert des Wissenschaftshauses ist die Möglichkeit, Sachverhalte nicht primär durch die Brille nüchterner Rationalität und Objektivität betrachten zu müssen, die wissenschaftlicher Forschung eigen ist. Das Wissenschaftshaus bietet gerade auch einen Raum für die Ansprache auf der subjektiven Gefühlsebene, um durch Emotionalisierung und ggf. direkte Erlebbarkeit Interesse und bestenfalls Begeisterung zu wecken. Die Orientierung an Wahrheitskriterien gilt selbstverständlich in unverändertem Maße.

Inszenierung: Die Durchführung von Veranstaltungen an einem besonderen Ort, räumlich getrennt vom wissenschaftlichen Betrieb und alternative Zielgruppen in den Fokus nehmend, ermöglicht es, verstärkt ungewöhnliche, beispielsweise dramaturgische Mittel für die Vermittlung wissenschaftlicher Sachverhalte zu nutzen. Außerdem gibt es den Hochschulen die Gelegenheit das Spektrum der Außenwahrnehmung von Wissenschaft aktiv zu erweitern, indem ungewöhnliche Zugänge zu den Themen gewählt werden.

Legitimität: Die Oldenburger Wissenschaft sucht im Wissenschaftshaus den Kontakt mit der Öffentlichkeit, indem sie einerseits die Transparenz und Sichtbarkeit bzgl. ihrer Arbeit und Kompetenz erhöht sowie andererseits den aktiven Dialog und Know-how-Transfer verstärkt. Darüber hinaus lässt sich das Wissenschaftshaus ebenfalls als Ort für öffentliche Diskurse etablieren, um der Öffentlichkeit ihrerseits die aktive Teilhabe an lokalen Entwicklungs- und Entscheidungsfindungsprozessen zu ermöglichen. Auf diese Weise trägt das Wissenschaftshaus zur

Steigerung von Akzeptanz und Ansehen wissenschaftlicher Initiativen am Ort bei und verbreitert deren legitimatorische Basis.

2.3 ZIELGRUPPEN

Aufgrund der spezifischen Ausrichtung des Wissenschaftshauses als Plattform und Vermittlungsinstanz sind die adressierten Zielgruppen überaus vielfältig.

Grundsätzlich lassen sich zwei Kategorien unterscheiden: Einerseits richtet das Wissenschaftshaus sein inhaltliches Programm auf bestimmte Zielgruppen aus, die es für die beherbergten Themen und Formate begeistern möchte. Andererseits bietet es externen Partnern eine hochwertige Infrastruktur, die diese im Rahmen der Wissenstransferbezogenen Ausrichtung des Hauses für ihre Ziele nutzen können. Zwischen diesen beiden Gruppen will das Wissenschaftshaus zudem den weiteren Austausch fördern. Die Besucher sind die primären Adressaten für das inhaltliche Programm und somit entscheidend für die Außenwahrnehmung und Profilierung des Wissenschaftshauses. Es ist zwischen verschiedenen Besuchergruppen zu unterscheiden, die im Sinne dieses Konzeptes als *Zielgruppen* definiert werden. Im Gegensatz dazu werden die Hochschulen sowie andere externe Akteure, die sich in das Wissenschaftshaus einbringen als *Nutzergruppen* verstanden.

Als komplementäre Kontakt- und Kommunikationsplattform zeigt sich das Wissenschaftshaus in Kooperation mit den Hochschulen offen für praktisch alle potentiellen *Nutzergruppen*, die eine lokale bzw. regionale Innovationshelix umfasst: Wissenschaftler und Produzenten relevanten Fachwissens, dynamische Wirtschaftsunternehmen, Vertreter des politisch-administrativen Bereichs, Schulen sowie weitere Akteure und Organisationen des öffentlichen Bereichs können im Wissenschaftshaus gemeinsam oder in unterschiedlichen Konstellationen vielfältige Aktivitäten durchführen und übergreifende Entwicklungsziele verfolgen. Um die stärkere Profilbildung in der Außenwahrnehmung zu gewährleisten, definiert das Wissenschaftshaus drei Zielforen, die als Klammer um die entsprechend konkreter zu fassenden Zielgruppen dienen:



Im *Forum Populärwissenschaft* sollen Menschen dergestalt angesprochen werden, dass Sachverhalte auch ohne einschlägige Fachkenntnis verständlich und interessant kommuniziert werden. Es sollen so

insbesondere auch Personenkreise involviert werden, die nicht schon Teil des wissenschaftlichen Betriebs in der Region sind. Im Wissenschaftshaus richten sich die Hochschulen an die Oldenburger sowie die Besucher aus der Region aber auch darüber hinaus. Indem Menschen vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen Lebenssituationen angesprochen werden, erleichtert sich die Diffusion relevanten Wissens aus den Wissenschaftseinrichtungen und die Wahrnehmung und Verankerung der Wissenschaft in der Region wird gestärkt. Die Teilhabe an wissenschaftlichen Prozessen und Erkenntnissen in den zukunftsorientierten Schwerpunktbereichen soll auf eine breitere, allgemeinere Basis gestellt werden. Durch den ausgeweiteten Dialog werden neue Dynamiken möglich.

Das *Forum YoungScience* zielt vornehmlich auf die Vermittlung wissenschaftlicher Themen an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich noch in Ausbildung befinden. Diesbezüglich kann sich das Wissenschaftshaus als komplementärer außerschulischer Lernort etablieren, an dem Interesse und Begeisterung für unterschiedlichste Themen geweckt werden sollen. Das Wissenschaftshaus ist auf die Zusammenarbeit mit weiteren Multiplikatoreinrichtungen, wie beispielsweise Kindergärten, Schulen und Ausbildungseinrichtungen, aber auch mit anderen außerschulischen Lernorten in der Region angewiesen und möchte diese weitem befördern, damit die jungen Menschen in ihrer jeweiligen Lernsituation angesprochen werden können. Über die Themenwahl und in Verbindung mit der offenen Situation in der Innenstadt kann das Wissenschaftshaus als zentrale Vermittlungsinstanz mit eigenen Formaten wirken. Durch eine spezielle Art der Ansprache kann das Wissenschaftshaus die jungen Menschen für wissenschaftliches Arbeiten interessieren, Kenntnisse und Kompetenzen vermitteln und wissenschaftlichen Nachwuchs fördern.

Während das *Forum Populärwissenschaft* und das *Forum Young Science* einem eher weitgefassten Verständnis von Wissens- und Technologietransfer entsprechen, formuliert das Wissenschaftshaus als *Expertenforum* ebenfalls den Anspruch, ein Ort für den Wissens- und Technologietransfer im engeren, fachlichen Sinne zu sein. Indem Fachleuten aus Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und gesellschaftlichen Gruppen eine hochwertige Plattform gegeben wird, sich zu präsentieren, zusammenzukommen und einen Dialog zu beginnen, wird auch der Transfer zwischen den genannten Gruppen gefördert. Das Wissenschaftshaus kann einen solchen Know-how-Transfer auf durchaus vielfältige Weise befördern: Das Spektrum der Möglichkeiten reicht von einer reinen Informationsplattform über die Förderung von Vernetzung und Kooperation bis hin zur Vermittlung von Know-how-Trägern wie Absolventen und Experten. Insbesondere Nachwuchswissenschaftlern kann das Wissenschaftshaus ein hochwertiges Forum bieten.

Wenn sich das Wissenschaftshaus als offene und komplementäre Plattform für den Dialog etablieren soll, dann müssen die umrissenen Zielgruppen vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erwartungen, Sichtweisen und Anliegen angesprochen werden. Hier kann das Wissenschaftshaus als Vermittlungseinrichtung eine besondere Profilschärfung vorantreiben, indem sie eine entsprechende Beratungskompetenz für Veranstaltungen im Wissenschaftshaus zur Verfügung stellt.

2.4 ZIELREGION

Oldenburg ist ein Gravitationspunkt im Nordwesten, wo sich zentrale Schwerpunkte in ökonomischer, wissenschaftlicher, politisch-administrativer und gesellschaftlicher Hinsicht treffen. Das Wissenschaftshaus soll sich an dieser Stelle als ein Kristallisationspunkt für die Wissenschaftskommunikation und -vernetzung in der Region etablieren. Durch die geographische Lage und die einmalige thematische und spezielle zielgruppenorientierte Ausrichtung des Wissenschaftshauses besteht keine oder nur eine schwach ausgeprägte Konkurrenzsituation zu Wissenschaftshäusern z. B. in Braunschweig oder Bremen. Vielmehr besteht in dieser Hinsicht besonderes Potential für fruchtbare Kooperationen.

Indem eine besonders zentrale Lage gewählt wurde, haben sich die Gesellschafter entschieden, das Wissenschaftshaus und damit das Thema Wissenschaft innerhalb bereits existierender, sehr aktiver Besucherströme in der Oldenburger Innenstadt zu positionieren. Die Oldenburger Innenstadt ist ein von Besuchern vielfrequenter Bereich, sodass das Wissenschaftshaus mit regelmäßiger Laufkundschaft rechnen kann. Eine studentische Erhebung im Rahmen des Projekts „Oldenburger Passantenmonitor“ von Prof. Dr. Frank Schüssler liefert die aus der folgenden Grafik ersichtliche regionale Aufschlüsselung nach Fahrzeitzonen und Herkunft der Passanten in der Oldenburger Fußgängerzone. Zwar handelt es sich hierbei nicht um eine repräsentative und erschöpfende Umfrage, dennoch ist sie mit über 900 Befragten durchaus in der Lage, eine Tendenz zu zeigen.

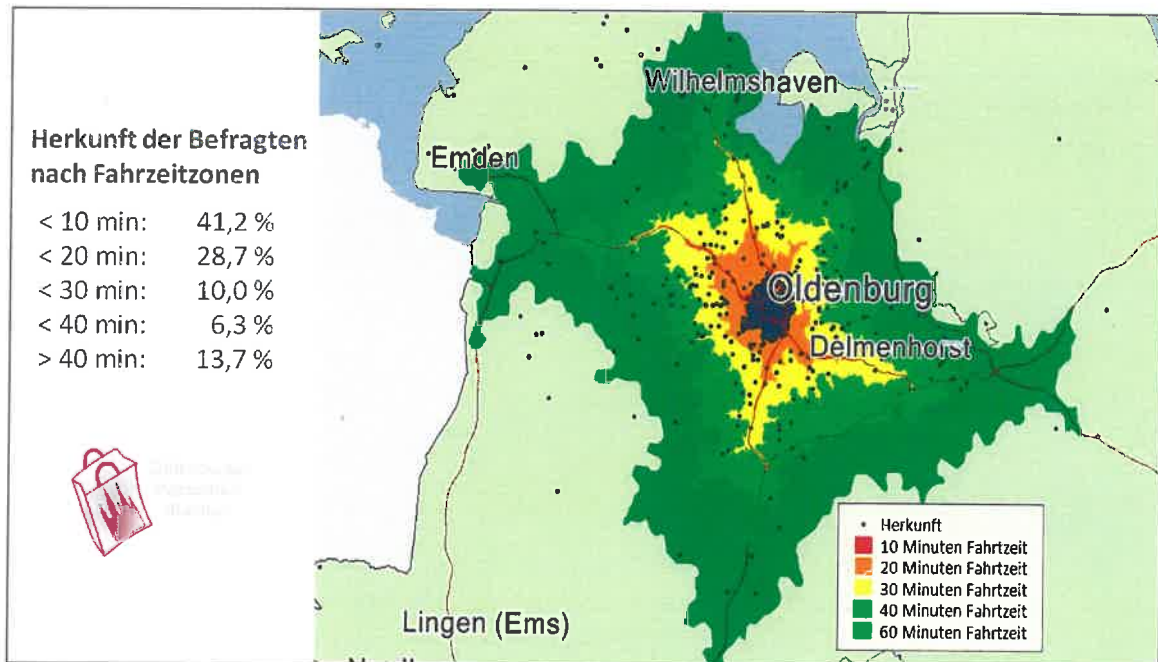


Abb.: Schüssler 2010⁴

Aufgrund der naturgemäß starken Frequentierung aus der räumlich nahen Umgebung durch die Stadtbevölkerung liegt der primäre Zielbereich für das Wissenschaftshaus auf der Stadt Oldenburg, also innerhalb einer Erreichbarkeit von ca. 20 Minuten. Das dunkelgrün gekennzeichnete Gebiet, aus

⁴ Schüssler, F. (2011): Oldenburger Passantenmonitor 2011. Ein studentisches Projekt an der Jade Hochschule in Oldenburg. Präsentation am 23. März 2011.

dem die Oldenburger Innenstadt innerhalb von 60 Minuten erreicht werden kann, zeigt den groben Rahmen für den sekundären Zielbereich Region. An dieser Stelle könnten für den Zielbereich Region alternative Grenzen definiert werden, die nicht der Erreichbarkeit folgen, sondern beispielsweise administrativen Grenzziehungen wie die der Metropolregion Bremen-Oldenburg. In den Zielgebieten Stadt und Region kann das Wissenschaftshaus mit aktiven Besucherströmen rechnen und diese mit vielfältigen Instrumenten auf breiterer Basis ansprechen. Angesichts der räumlichen Nähe ist eine stärkere, unmittelbare Mobilisierungswirkung für punktuelle aber auch individuelle Aktivitäten im Wissenschaftshaus zu vermuten.

3. HANDLUNGSFELDER, MAßNAHMENBEREICHE UND BEISPIELAKTIVITÄTEN

Als zentrales Wissenschafts- und Veranstaltungshaus mit der Aufgabe, die Wissenschaft, den Wissens- und Technologietransfer sowie die Kommunikation mit der Öffentlichkeit zu fördern, gibt es eine überaus große Fülle von denkbaren Formaten für mögliche Aktivitäten unter dem Dach des Wissenschaftshaus Oldenburg. Um einen strukturierten Zugang zu diesem Aktivitätsspektrum zu geben, ist es notwendig, Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche für die Arbeit im Wissenschaftshaus zu definieren. Angesichts der oben formulierten Ziele lassen sich für die Zusammenarbeit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und der Jade Hochschule insbesondere vier Handlungsfelder und die daraus abgeleiteten Maßnahmenbereiche beschreiben. Sie korrespondieren mit zentralen Faktoren eines weitgefassten Verständnisses des Wissens- und Technologietransfers, den das Wissenschaftshaus fördern will:

- Information und Orientierung über relevantes Fachwissen
- Persönlicher Kontakt und Kommunikation mit und zwischen Know-how-Trägern
- Impulse und Infrastruktur für neue Projekte
- Qualifizierung und Vermittlung von Fachkräften

Grundsätzlich sind die Handlungsfelder komplementär zueinander zu sehen, sodass einzelne Formate aus unterschiedlichen Bereichen miteinander kombiniert werden können. Weitere Determinanten für die Ausdifferenzierung der Maßnahmenbereiche in Aktivitäten weist die durch das Wissenschaftshaus bereitgestellte Infrastruktur auf (s. Kap. 1.1):

- Ausstellungflächen,
- Veranstaltungsräume und
- Online- / Multimediaressourcen.